

Silvia Sprenger

Untersuchungen zu Sozialstrukturen und Geschlechterrollen am frühbronzezeitlichen Gräberfeld von Singen

Magisterarbeit Freiburg im Breisgau 1993 (Prof.Dr. Chr. Strahm)

Die Arbeit beschäftigt sich mit Untersuchungen zu Sozialstrukturen und Geschlechterrollen in der Frühbronzezeit. Exemplarisch wird diese Thematik am Beispiel des Gräberfeldes von Singen am Hohentwiel behandelt.

Das Gräberfeld wurde von 1950-1958 durch Plangrabungen des damaligen Staatlichen Amtes für Urgeschichte in Freiburg ausgegraben. Bis in die achtziger Jahre waren die Ergebnisse nur durch Vorberichte und Teilpublikationen vor allem der Metallfunde und der anthropologischen Auswertung bekannt. Die Gräber wurden von R. KRAUSE in einer Dissertation bearbeitet und 1988 vorgelegt. Es handelt sich um 97 frühbronzezeitliche Bestattungen. Bei zwei Gräbern ist nicht eindeutig geklärt, ob es sich um Doppelbestattungen handelt. Das Gräberfeld ist der größten bekannte Bestattungsplatz der Frühbronzezeit im süddeutschen Raum. Die Toten sind mit wenigen Ausnahmen geschlechtsspezifisch bestattet worden. Frauen liegen in rechter Hockerlage in N-S-Orientierung, Männer in linker Hockerlage in S-N-Orientierung. Auch Kinderbestattungen folgen, soweit nachvollziehbar, dieser Norm.

Insbesondere wird in der Arbeit der Frage nachgegangen, ob eine Rekonstruktion der Sozialstruktur dieser Zeit aufgrund archäologischer Hinterlassenschaften möglich ist, oder ob eine solche Rekonstruktion die Aussagekraft archäologischer Quellen überschreitet. Eine eindeutige Rekonstruktion einer frühbronzezeitlichen Gesellschaft ist jedoch nicht Ziel der Arbeit. Es sollte vielmehr eine Möglichkeit aufgezeigt werden, sich der Thematik auf dem Boden archäologischer Forschung zu nähern. Damit soll das Augenmerk auf die Möglichkeit der Bearbeitung dieses Themas gerichtet, und die fachliche Diskussion belebt werden.

Auf die Einleitung folgt die Darstellung der relevanten Forschungsgeschichte: - Überblick über die Forschungsgeschichte der Frühbronzezeit, - Überblick über sozioarchäologische Konzepte der Frühbronzezeit; - Überblick über Versuche der Wertung von Gräbern; - Überblick über Geschlechterforschung (*gender studies*).

Anschließend werden die methodischen Grundlagen für die Beschäftigung mit Gräberfeldanalysen erarbeitet und auftretende Probleme diskutiert. Schließlich werden chronologische Fragen erörtert.

Die anschließende Auswertung gliedert sich in die Analyse der anthropologischen Daten, die Berechnung der Arbeitsleistung beim Grabbau und schließlich in die Erstellung eines Sozialindex (SI). Auf den SI wird später noch näher eingegangen. Er stellt den Versuch dar, die verschiedenen Einzelgräber eines Gräberfeldes nach möglichst vielen verschiedenen Kriterien zu werten und zu hierarchisieren. Die Bewertung der Gräber erfolgt nach standardisierten Kriterien, so daß die Ergebnisse nachvollziehbar sind.

Bei der Diskussion der Chronologie des Gräberfeldes wird die Interpretation einer Belegungsabfolge von Norden nach Süden von KRAUSE übernommen. Die kombinationsstatistische Auswertung von BERTEMES muß wegen statistischer Mängel abgelehnt werden. Eine eigene Seriation der "bereinigten" Tabelle von BERTEMES sowie eine Seriation mit der Typendefinition von KRAUSE erbringt keine chronologischen Ergebnisse.

Die Auswertung der anthropologischen Daten beschränkt sich vor allem auf die Erstellung von Sterbetafeln und deren Auswertung. Zum Vergleich werden Gräberfelder aus Bayern und Österreich herangezogen. In Singen fällt ein signifikanter Unterschied bei der Lebenserwartung von Männern und Frauen bis ins adulte Alter hinein auf. Ebenso erstaunt das fast vollständige Fehlen von Juvenilen beider Geschlechter. Inwiefern diese Ergebnisse auf Fehler bei der anthropologischen Bestimmung, der Erfassung der Quellen oder auf einen Unterschied in den entsprechenden Lebensbedingungen zurückzuführen ist, kann nicht geklärt werden.

Bei den Untersuchungen zur Arbeitsleistung beim Bau der Gräber können verschiedene Ergebnisse festgestellt werden. Ein indirekter Hinweis auf das Totenritual wird durch die Arbeitszeit beim Bau der Gräber gegeben. Da diese Arbeitszeit bis zu fünf Tagen betrug, mußte der Leichnam zwischen dem Eintreten des Todes und der Bestattung für diese Zeit "gelagert" werden (sofern das Grab nicht schon vor Eintritt des Todes fertiggestellt war). Die aufgrund der unterschiedlichen Grabvolumina erstellten Grabkategorien korrelieren nicht signifikant mit der Körpergröße, dem Alter oder dem Geschlecht der Bestatteten. Bei der Berechnung der Arbeitszeit von

Grabaushub und Steinbauten fällt auf, daß für den Aushub des Grabes eine wesentlich höhere Arbeitszeit angesetzt werden muß als für die Steineinbauten.

Die Ergebnisse zur Arbeitsleistung fließen mit in den SI ein. Der SI wird aus vier Einzelindizes [Beigaben (Beigabenzahl, Beigabenpluralität), Metallgewicht, Arbeitsleistung beim Grabbau und Exklusivität] errechnet. Der SI lehnt sich an den von FREUDENBERG erarbeiteten Reichtumsindex an, berücksichtigt aber u.a. die Arbeitsleistung beim Grabbau. In Singen setzt sich eine Gruppe von neun Gräbern mit den höchsten Sozialindizes von den übrigen Gräbern ab. In dieser Gruppe kommen sowohl Kinder und Erwachsene, als auch männliche und weibliche Bestattete vor. Diese Gruppe verteilt sich über das gesamte Gräberfeld. Weiter fällt auf, daß Mädchen- und Frauengräber einen höheren SI haben als Gräber männlicher Bestatteter. Während Männergräber auch in der höchsten Kategorie des Sozialindizes vorkommen, liegen die Sozialindizes der Jungen nie über dem Mittelwert. Dies ist ein Hinweis auf eine unterschiedliche Behandlung von Jungen und Mädchen. Bei Mädchen- und Frauenbestattungen mit hohem SI ist eine Normierung der Beigaben zu erkennen, die nicht an das Alter gebunden ist. Bei Männern- und Jungengräbern dagegen kann keine Normierung festgestellt werden.

Nach der Diskussion der Ergebnisse des SI auf dem Singener Gräberfeld wird die erarbeitete Methode auf das frühbronzezeitliche Gräberfeld von Remseck-Aldingen angewandt. Die Ergebnisse vom Gräberfeld in Singen werden im wesentlichen bestätigt. Die festgestellte Beigabennormierung trifft in Remseck-Aldingen auf Frauen- und Männergräber zu.

Abschließend kann festgestellt werden, daß für die Bestattung das Geschlecht das wesentlichste Unterscheidungsmerkmal darstellte. Zwischen Mädchen- und Frauenbestattungen sind keine fundamentalen Unterschiede zu erkennen. Aufgrund der Beobachtung, daß dagegen Jungengräber nicht wie Männergräber in höheren Kategorien des Sozialindex auftauchen, stellt sich die Frage, ob Mädchen und Jungen gleich behandelt wurden. Eine etwaige Benachteiligung der Frau kann nicht festgestellt werden. Die in den meisten Fällen eingehaltene strenge geschlechtsspezifische Bestattungssitte deutet darauf hin, daß zumindest im Tod den Geschlechtern eigene Rollen zugeschrieben waren. Da in den Gräbern aber fast aus-

schließlich Schmuckformen auftreten, können Schlüsse auf die Arbeitsgebiete der Geschlechter nicht gezogen werden. Eine Bewertung der Geschlechterrollen der damaligen Gesellschaft ist aus den Gräbern ebenfalls nicht abzuleiten.

In Bezug auf die Sozialstrukturen kann festgestellt werden, daß sich durch einen hohen Sozialindex keine Einzelgräber absetzen, sondern daß verschiedene Gruppen mit ähnlich hohen Sozialindizes vorkommen. Die jeweiligen Gruppen mit den höchsten Sozialindizes setzen sich aus beiden Geschlechtern und verschiedenen Altersgruppen zusammen. Es kommen allerdings keine senilen Personen vor. Es kann keine Gräbergruppe identifiziert werden, die auf eine Führungsschicht hinweist.

L i t e r a t u r

- BERTEMES, F. (1992) Der frühbronzezeitliche Bestattungsplatz von Singen im Landkreis Konstanz. Saarbrücker Studien und Materialien zur Altertumskunde 1, 1992,61-97.
- FREUDENBERG, M. (1989) Studien zu vertikalen sozialen Strukturen. Eine Analyse der Grabfunde der jüngeren Bronzezeit Dänemarks. BAR S-524. Oxford 1989.
- GERHARDT, K. (1964) Schädel- und Sklettreste der frühen Bronzezeit von Singen/Hohentwiel. Bad. Fundber., Sonderheft 5. Freiburg 1964.
- HÄRKE, H. (1989) Die Angloamerikanische Diskussion zur Gräberfeldanalyse. Archäologisches Korrespondenzblatt 19, 1989,185-194.
- KRAUSE, R. (1988) Die endneolithischen und frühbronzezeitlichen Grabfunde auf der Nordstadterasse von Singen am Hohentwiel. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden- Württemberg 32. Stuttgart 1988.
- KRAUSE, R. (1988) Ein neues Gräberfeld der älteren Frühbronzezeit von Remseck- Aldingen, Kreis Ludwigsburg. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1987, 1988,57-61.
- Silvia Sprenger*
Albert-Ludwigs-Universität
Institut für Ur- und Frühgeschichte
Belfortstraße 22
D - 79098 Freiburg